

Die Presse weißt ja immer darauf hin, dass der Inhalt von Leserbriefen die Ansicht der Einsender wiedergibt und mit der Meinung der Redaktion oder des Verlages nicht unbedingt übereinstimmt. Einfluss nimmt die Redaktion trotzdem. Es ergeben sich oft auch sinnentstellende Veränderungen wenn man ganze Textpassagen weglässt. Zum Glück gibt es KLARTEXTPeriodikum. Hier zwei Leserbriefe ungekürzt.

Rot markierte Textpassagen hat die Redaktion weggelassen.

## FÜR EIN VOLKSBEGEHREN

zum Thema Straßenausbaubeitragssatzung:

Eigentlich hatte ich angenommen das mit dem Verlesen des Briefes der Rechtsaufsichtsbehörde im letzten Haupt-und Finanzausschuss klar ist, welche Voraussetzungen für eine neue Straßenausbausatzung nötig sind. Die Formulierungen hierzu waren eindeutig. Nicht verstehen kann ich das einige der zahlreichen Anwesenden dies nicht verstanden haben, oder es gar nicht wollen.

Die Aussage des Bürgermeisterkandidaten Thomas Roth an erster Stelle die Straßenausbaubeiträge abzuschaffen und die bereits gezahlten Beiträge zurück zu zahlen, verstößt gegen alle Gesetze. Dies ist unredlich und weckt falsche Hoffnungen. Es müsste Herrn Roth doch bekannt sein, dass einem Bürgermeister für Solch eine Maßnahme jegliche Befugnis fehlt. Der Vorschlag von Frau Neumann zu wiederkehrenden Beiträgen ist schon einmal von der Rechtsaufsicht verworfen worden. Die Stoßrichtung der BI gegen die Straßenausbaubeträge geht in die falsche Richtung. Bürgermeister und Stadtrat müssen die bestehenden Gesetze ausführen. Da wird der Überbringer der schlechten Nachricht bestraft und nicht deren Verursacher.

Alle Gegner der bestehenden Straßenausbaugesetze, auch in der neuen Fassung vom 14. Juni 2017, sollten gemeinsam ein Volksbegehren gegen diese unsozialen Gesetze unterstützen, so wie bereits in Bayern erfolgreich geschehen. Das ist nach meiner Meinung der erfolgversprechendste Weg diese Gesetze zu kippen. Nur ein Volksbegehren kann die rot-rot-grüne Landesregierung zum einlenken

zwingen. Alles andere ist ein herum doktern an Symptomen und beseitigt nicht die Wurzel des Übels. Übrigens bin ich auch betroffener der Straßenausbaubeiträge und habe, diese nicht unerhebliche Summe, bezahlt.

Gerd Baumgärtner  
Zella-Mehlis

## ALLES NOCH IM WINTERSCHLAF?

Zum Artikel „Bürgerbeteiligungsprojekte fanden große Beachtung“ vom 21.03.2018

Danke Frau Holland-Cunz, danke Frau Jenzewski für diesen Beitrag. Ich hatte schon an mir gezweifelt, ob ich die letzten 6 Jahre überhaupt in Zella-Mehlis verbracht hatte. Wann immer ich in letzter Zeit in der Zeitung über die bevorstehende Bürgermeisterwahl oder Ausbaubeiträge gelesen hatte, war von den drei verschwenderischen Großprojekten der Stadt die Rede und von der Abzocke der Bürger, und alles ohne die Zella-Mehliser je beteiligt oder informiert zu haben. Hatte ich das also nur geträumt, die drei großen gelben Fragezeichen auf blauem Grund, welche lange am Rathausvorplatz, der Grünen Oase, Schubertpark und dem Mehliker Markt standen? Nur geträumt, die Briefkästen, in die ich meine Ideen zur Gestaltung dieser Bereiche stecken sollte? Nur geträumt, die vielen anschließenden Work Shops und Infoveranstaltungen, die sich mit meinen Ideen befassten? War ich etwa die Einzige? Kann nicht sein – von einem Stadtrat wusste ich, dass es unzählige Beratungsstunden gebraucht hatte, ehe aus den vielen und vielfältigen Ideen Projekte wurde, was auch die Verantwortlichen in Verwaltung und Planungsbüros so manche Schweißtropfen gekostet hat. Und nun, wo ich gerade einige dieser Ideen bei den fast fertigen Vorhaben entdeckte und denke – toll, so haben die Zella-Mehliser sich das gewünscht, muss ich lesen – gab's alles gar nicht! Keine Bürgerbeteiligung erfolgt! Und kein Zella-Mehliser widerspricht dem – alle noch im Winterschlaf. Bis jetzt! Hallo, Aufwachen! Bald ist Wahl, ihr müsst euch entscheiden zwischen dem, der wohl bisher vergessen hat, sich an der Bürgerbeteiligung zu beteiligen und dem, der sie quasi vor 6 Jahren in Zella-Mehlis eingeführt hat. Schließlich gibt es seit dieser Zeit bei der Stadt eine extra dafür eingerichtete Stelle, wovon wiederum andere Kommunen nur träumen (vgl. o.g. Artikel). Und wenn wir gerade bei Wahrheiten sind: klar, Ausbaubeiträge zahlen ist für niemanden von uns schön. Es ist aber nicht richtig, dass unsere Beiträge kleiner wären, wenn die Stadt nicht so teure Maßnahmen umsetzen würde. Wir zahlen nämlich nicht das, was die Stadt für uns schönes baut, wir tragen nur einen Teil der Kosten von dem, was die Stadt notwendiger Weise hätte bauen müssen. Die Mehrkosten für die aufwendigere Gestaltung trägt die Stadt alleine und holt sich dafür Fördermittel von „oben“, vom Land, wo auch die ungerechten Vorgaben zur Anwendung der Ausbausatzung herkommen!

Alexandra Simon  
Zella-Mehlis

**TIPP:** Mit einer ausdrücklichen Erklärung des Schreibers eines Leserbriefes, dass er weder mit einer Kürzung noch mit einer redaktionellen Bearbeitung einverstanden sei, ist die Redaktion in der Pflicht den Beitrag unverändert abzdrukken. Die Redaktion kann dann allenfalls auf eine Veröffentlichung verzichten.